

Gesund durch Wintersport

Mit diesem Problem ist der „Hochschulpiegel“ in der 1. Jahrgangsstufe 1970 schon einmal an seine Leser herangekommen. Wir haben auf den Skilanglauf als Mittel zur Erhaltung und Hebung der Volksgesundheit aufmerksam gemacht.

Nicht immer weckt der erste Anstoß Interesse für körperliche Betätigung. Trotzdem wird damals den Winter mit seinen Möglichkeiten und Vorteilen zur speziellen Betätigung eingehend erläuterten, ist es uns wegen Mangel an Beteiligungsstellen nicht immer gelungen, die sportlichen Vorhaben im vergangenen Jahr zu verwirklichen.

Worum bestehen denn eigentlich die Vorteile des Winters für unsere Gesundheit?

Nehmen wir an, wir kommen aus der Stadt auf den Berg. Die Luft ist dort rein, der Druck ist niedriger, die Sauerstoffkonzentration ist höher, der Sauerstoff wird besser in das Blut transportiert, weil das Steigen in den Bergen zusätzliche Leistungen vom Organismus verlangt.

Unsere Lungen bleiben also im Gebirge nichts anderes übrig, als mehr und kräftigere Luft zu verarbeiten! Dazu noch eine Luft, die reiner ist als die rauchgeschwarte Großstadtluft, also Training für unsere Lunge.

Aber auch das Herz muß diese Belastung mitmachen. Da sich gerade beim Skilanglauf unser Körper den größten Leistungen willig anpaßt, trainieren wir unser Herz und unseren Kreislauf gleichermäßen mit. Dazu genügt natürlich keine einmalige Aktion, sondern wir müssen uns Zeit lassen und eine allmähliche systematische Steigerung durch regelmäßiges Üben anstreben.

Mit unseren Muskeln ist es ähnlich! Beim Skilanglauf werden viele Muskelgruppen unseres Körpers beansprucht wie kaum in einer anderen Sportart. Fast alle Körperteile sind in Bewegung, die Beine, der Rumpf und die Arme. Dennoch sind die Anstrengungen nicht so groß, daß sie uns umwerfen. Deshalb können auch alle diejenigen Ski laufen, die ungeschult sind und wenig Zeit haben für ein regelmäßiges Training. Jede Sektion unserer Hochschule

wird von einem Sportlehrer betreut. Diese sind zum größten Teil Angehörige ihrer Sektionen Skiwanderungen oder Ausfahrten in die Nähe unserer Stadt oder in die Kautenlagen des Erzgebirges durchzuführen.

Als Höhepunkt der Winterportwoche bietet die Sektion Winter-

sport der HSG allen Hochschulangehörigen, ob Anfänger oder Fortgeschrittenen, die Hochschulsportwoche in Oberwiesenthal (Ausreisebescheinigung Nr. 1471). Erfahrene Sportlehrer übernehmen an diesem Tag bei Wanderungen, Ausfahrten und Langläufen die Anleitung und Betreuung. Hoffmann



Croßmeisterschaften 1971

Die diesjährigen Croßmeisterschaften brachten unseren Läufern folgende Platzierungen:

Kreismeisterschaften am 13. November 1971 in Karl-Marx-Stadt über 4000 m:

1. Gerhard Böhmke, Wismat	11:04,2 min
2. Lothar Neumann, TH	12:03,4 min
4. Frank Reinholdt, TH	12:13,6 min
8. H.-Jurgen Dietrich, TH	12:13,6 min
9. Reinhardt Engert, TH	13:02,0 min
12. Roland Kempe, TH	13:35,0 min

Berzirkmeisterschaften am 21. November 1971 in Ehrenfriedersdorf über 4000 m:

1. Christ. Clausnitzer, Dynamo	15:15 min
4. Lothar Neumann, TH	17:42 min
12. Reinhardt Engert, TH	19:12 min

Berzirkmeisterschaften in Ehrenfriedersdorf über 12 000 m:

1. Wolfgang Schuck, Dynamo	44:12 min
7. H.-Jurgen Dietrich, TH	48:18 min
13. Roland Kempe, TH	54:05 min

Erfolgreiches Praktikum

Am 13. Dezember 1971 trafen sich Vertreter der TKO-Leitung des VEB Barius und der FDJ-Gruppe 09/22. Thema war die Auswertung des von 10 Studenten der Gruppe im Betrieb durchgeführte Praktikum. Jeweils zwei bis drei Studenten erhielten damals eine Aufgabe, deren Ergebnisse jetzt verteidigt wurden. Es ging dabei z. B. um die Fehleranalyse eines Prüfgerätes, um Verbesserungen im Prozess der Qualitätsicherung im Betrieb und um andere wichtige Probleme. Die Aufgabenstellungen reichten über unseren derzeitigen Ausbildungsstand hinaus und waren deshalb für unser Studium eine wirksame Hilfe. Wir erhielten dadurch Einblicke in die betrieblichen Probleme und lernten, selbstständig schwierige Aufgaben zu meistern. Wir wissen, daß unsere Arbeiten dem Betrieb nützen und nicht in der Schublade verschwinden. Sie tragen zur Verwirklichung von betrieblichen und überbetrieblichen Maßnahmen bei. Die Vertreter des Betriebes sind wie wir an der Weiterführung der Praktika und des Erfahrungsaustausches auf fachlichem und gesellschaftspolitischem Gebiet interessiert. Einige unserer Arbeiten wurden zur Ausstellung auf der MMW vorgelegt. Die Bemerkungen gehen dahin, zum nächsten Praktikum im Februar 1972 möglichst alle Studenten unserer Gruppe in diesem Betrieb unterzubringen und neue, höher gestufte Aufgaben in Angriff zu nehmen.

Frank Schneider, FDJ-Gruppe 09/22

„Hochschulpiegel“ S. 5

Aufgaben nach der Delegiertenkonferenz

Als Teilnehmer der FDJ-Delegiertenkonferenz unserer Sektion Fertigungsprozess und -mittel habe ich sehr aufmerksam den Rechenschaftsbericht der Grundorganisation verfolgt. Die Auswertung dieser Konferenz wird in unserer nächsten Mitgliederversammlung einen wichtigen Platz einnehmen, da sie der Grundstein für die Arbeit aller FDJ-Gruppen unserer Sektion ist. Doch welche Probleme bewegen mich dabei besonders?

An erster Stelle steht die Studienhaltung, steht die Frage: Mit welcher unserer Einstellung gehe ich zur Vorlesung, zum FDJ-Studienjahr und zur monatlichen Mitgliederversammlung?

Mit den Vorlesungen mag es noch gehen. Aber die innere Einstellung zum FDJ-Studienjahr und zur Mitgliederversammlung läßt bei einigen Studenten noch sehr zu wünschen übrig. Diese Veranstaltungen innerhalb der Gruppe betrachte ich als eine gute Möglichkeit, offensichtlich Probleme zu klären. Und aus meiner FDJ-Gruppe weiß ich, daß ich diese Meinung nicht allein vertritt. Andererseits gibt es leider auch Studenten, die selten etwas sagen, in denen man ihre Meinung förmlich aus der Nase stehen muß. Für unsere weitere Entwicklung ist es aber notwendig, daß jeder offen seine Meinung und seinen Standpunkt darlegt. Deswegen werde ich künftig mehr Wert auf das Gespräch mit den „Desinteressierten“ legen.

Ebenso wichtig ist das Presses Studium, daß sich die meisten Studenten unserer Gruppe für die politische Lage in der Welt interessieren, beweisen sie durch ihr intensives Presses Studium während der

Militär-Lehrungen. In unserer FDJ-Gruppe war es im vergangenen Jahr üblich, daß in jeder Mitgliederversammlung ein politisches Problem kurz diskutiert wurde. Ich finde, alle Gruppen sollen so etwas durchführen, um die Freunde zum Presses Studium zu veranlassen.

Ein anderes, nicht weniger wichtiges Problem ist die Auseinander-

setzung mit Einflüssen der imperialistischen Ideologie. Ich bin der Meinung, daß man nicht gleichgültig auf Kräfte unseres Staates schauen und dem Einflüssen des Imperialismus sein Ohr schenken kann. Viel stärker müssen sich die Heimatkämpfer mit ideologischen Fragen auseinandersetzen. Gerade das Heimatschuljahr muß doch die Erziehung der Studenten im Internat leiten und

kontrollieren. Wie kann es da sein, daß zu den Heimaktivitäten der Internate Reichenthaler Str. 39 beispielsweise immer weniger Freunde gehen? Oder wie ist es möglich, daß in den Internaten die Heimordnung nur ungenügend bekannt ist? Jeder muß sich gründlich mit ihr vertraut machen. In dem Zusammenhang noch ein Gedanke zum Einheitsdienst. Ich meine, in allen FDJ-Gruppen

und im Heimaktiv sollte man den Einheitsdienst ernst nehmen, ihn als eine politische Aufgabe erkennen.

Diese Fragen bewegen mich bei der Auswertung der Delegiertenkonferenz unserer Sektion am meisten.

Klaus-Dieter Rau, Sektion Fertigungsprozess und -mittel

Impressionen aus Leningrad

Es war für mich ein großes Erlebnis, am 7. November während meines Zustudiums in der Sowjetunion an der Demonstration zum 34. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution teilnehmen zu können. Zusammen mit Studenten und Aspiranten, die ebenfalls am Leningrader Elektrotechnischen Institut studieren, marschierten wir als Delegation der DDR an jener historischen Stelle vorbei, wo in der Nacht vom 24. zum 25. Oktober 1917 mit dem Sturm auf den Winterpalast die Oktoberrevolution begann. Auf der Tribüne hatten neben Repräsentanten von Partei und Regierung auch aktive Revolutionsteilnehmer Platz genommen.

Trotz Schnee und Kälte herrschte an diesem Tag auf den Straßen ein fröhliches Treiben. Überall sah man spielende Kinder und tanzende Menschen und mit Luftballons spielende Kinder. Ein weiterer Höhepunkt war das abendliche Feuerwerk an der Newa. Dort hatte man alle Brücken und Häuser illuminiert. Außerdem lagen geschmückte Kriegsschiffe der Baltischen Flotte vor Anker.

Aus den Gesprächen mit sowjetischen Genossen erlaßt man immer wieder, wie sich seit der Oktoberrevolution ihr Leben verändert hat. Das Museum der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und das

Leinwandmuseum verfügen über eine Fülle historischer Materialien. Wir besuchten diese Ausstellung und erhielten dabei einen umfassenden Einblick in die Entwicklung des Sowjetstaats.

Das Leningrader Elektrotechnische Institut ging aus der Technischen Lehranstalt des Post- und Telegrafendienstes hervor, die im Jahre 1888 gegründet wurde. Erster wissenschaftlicher Direktor war Professor A. S. Popow, der eine maßgebende Rolle bei der Erfindung der drahtlosen Telegraphie spielte. Am Institut befindet sich ein Museum, in dem man die Arbeitsmittel des Gelehrten sehen kann. Besonders interessant für einen Elektrotechniker sind natürlich jene Geräte, mit denen in der Nähe von Kronstadt die erste drahtlose Funkverbindung realisiert wurde.

Seitdem sind fast 70 Jahre vergangen, und aus der kleinen Schule entwickelte sich eine Hochschule, an der gegenwärtig mehr als 13 000 Studenten, davon 130 aus der Deutschen Demokratischen Republik, studieren. Und zwischen den sowjetischen Wissenschaftlern der Fakultät für Elektrifizierung und Automatisierung und ihren Kollegen aus der Sektion Automatisierungstechnik unserer TH haben sich enge freundschaftliche Beziehungen entwickelt.

D. Sperling, Sektion Automatisierungstechnik



Höhere Ziele in der Motorsportausbildung

In Auswertung des vergangenen Ausbildungsjahres zur GST-Aktivtagung unserer Grundorganisation wurde die Sektion Motorsport der GST als „Ausgewählte Sektion im Ausbildungsjahr 1970/71“ geehrt. Dieser Erfolg war für uns der Anlaß, die bisherige Arbeit gründlich zu analysieren und nach Wegen zu suchen, wie wir noch effektiver die vor uns stehenden Aufgaben bewältigen können. Vor allem wollen wir eine größere Zahl von Mitgliedern und Funktionären in die Lösung unserer Aufgaben einbeziehen.

Unser Ziel besteht darin, daß 100 Fahrer die Fahrerlaubnis der Klasse I und 25 die Fahrerlaubnis der Klasse V erwerben. Außerdem werden im Rahmen der Weiterbildung des Patrouilliefahrers

und die LKW-Betriebsmitteilung durchgeführt sowie Fahrer für die Klasse I ausgebildet.

Geleitet und koordiniert wird die Arbeit von der Kommission Motorsport.

Indem wir uns dem Auftrag der GST-Grundorganisation des VEB Hochschulsport Riesa anstellen, leisten wir durch die weitere Verbesserung der politisch-ideologischen Erziehung unserer Kameraden und eine qualitativ gute Ausbildung unseren Beitrag zur Vorbereitung auf den 20. Jahrestag der Gründung der GST und den 5. Kongreß der Genossenschaft für Sport und Technik.

Habe, Vorst. der Kommission Motorsport

Ein bleibendes Erlebnis

Ende November besuchte unsere FDJ-Gruppe 71 052 gemeinsam den 3. Teil des sowjetischen Filmwerkes „Befreiung“.

Auf Grund des starken Eindrucks, den dieser Film bei uns hinterließ, möchten wir unsere Meinungen und Standpunkte darlegen.

Dieser Film gab nicht nur ein eindringliches Bild von der Sommeroffensive der Sowjetarmee im Jahre 1944, sondern würdigte auch den Heldentum ihrer Soldaten und Offiziere im Kampf gegen die imperialistische Feind. So wurden nicht nur die Siege der Sowjetarmee aufgezeigt, sondern auch die großen Opfer, die sie erlitten. Dabei handelt es sich nicht um das Geschehen an der Ostfront von den Ereignissen in Deutschland und der Politik der Westmächte. Er stellt vielmehr die großen Zusammenhänge dieser Zeit dar, welche Schlußfolgerungen ergeben sich für uns aus diesem Film?

Angesichts des imperialistischen und revisionistischen Geistes in der Bundesrepublik geht es um die Erarbeitung eines klaren Freund-Feind-Bildes. Es ist uns bewußt, daß der Soldat der Bundeswehr in gleichem

Maße ertragen wird, wie ein Soldat der ehemaligen faschistischen Wehrmacht. Das ergibt sich schon allein aus der Tatsache, daß noch immer hohe Offiziere der faschistischen Wehrmacht Schlüsselpositionen in der BRD innehaben und auch der jüngere Teil des Offizierskorps den revisionistischen Zielen des Imperialismus dienbar gemacht wurde. Auch der weitaus größte Anteil von NPD-Mitgliedern in der Bundeswehr ist ein wartendes Zeichen. Für uns heißt das, ständig bereit zu sein zur Verteidigung der sozialistischen Staatengemeinschaft. Ein Beitrag, den wir dazu leisten können, ist die ständige vollständige Teilnahme an der wehrsportlichen Erziehung, sowie die Festigung des sozialistischen Wehrmotivs innerhalb von wehrsportlichen Veranstaltungen in der FDJ-Gruppe. In vielen Gesprächen über den Filmwerk festigte sich unsere Auffassung zur Geschichte der gescheiterten Jahre, und wir bildeten daraus Schlußfolgerungen für unser eigenes Verhalten ab. Der Besuch dieses Films war für unsere Seminargruppe ein bleibendes Erlebnis und ein erneuter Beweis für das hohe Niveau der sowjetischen Filmarbeit.

M. Machat / R. Herber, FDJ-Gruppe 71 052

Hochschulspiegel

Dipl.-Wirtsch. B. Ziemlich (verantwortlicher Redakteur), K. Sauer (Redakteur), H. Schröder (Redakteur), Dr. H. Dörsig, Dipl.-Speziallehrer W. Haack, Dipl.-Ing. H. Stanzel, Major W. Hoyer, Dr. A. Harfar, Dipl.-Ing. B. Junghans, Dipl.-Ing. B. Karmeliter, Dipl.-Ing. W. Leonhardt, Prof. Dr. H. Martini, Ch. Müller, Dipl.-Ing. E. Müller, Dipl.-Lehrer H. Mielde, W. Neubert, Dipl.-Ing. E. Jahn, Dr. P. Pätzold, Dr. K.-H. Reiners, Dipl.-Math. E. Schreiber, Dipl.-Ing. W. Schulz, K. Thomas, Dipl.-Wirtschaftlicher Wolf.

Herausgeber: SED-Hochschulparteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Veröffentlichung unter Lizenz-Nr. 127-K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Druck: Deutscher Verlag Karl-Marx-Stadt. 1961